Die Redaktion antwortet

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **9 (1957)**

Heft 24

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Redaktion antwortet:

G.K. in Z. Sie sind mit unserer Arbeit ganz und gar nicht einverstanden. Sie finden, dass eine protestantische Zeitschrift für Dichtung, Theater, Kunst, Musik, viel besser am Platz wäre, eine Zeitschrift, die mit den Spitzenleistungen auf diesen Gebieten Schritt halten würde. Dort fielen die eigentlichen Entscheidungen, in der obersten Reihe, die verfolgt und besprochen zu werden wirklich verdienten. Die "Kinomeute" sollte man sich selbst überlassen. Hollywood mit seinen Skandalen, seinen oft strohdummen Stars, die üble Propagandamache für nichtsnutzige Film-Machwerke, die morgen schon wieder auf dem Abfallhaufen lägen, sei eines kultivierten Menschen, dem es um das Wesentliche im Leben gehe, unwürdig.

Es freut uns immer, wenn unsere Zeitung Leuten in die Hände fällt, die den Film grundsätzlich verachten. Es gehört zu unseren Aufgaben, auch mit solchen in Verbindung zu kommen, mit ihnen zu diskutieren. Wir können Ihnen da gleich zu Anfang mitteilen, dass Ihre Kritik an Hollywood und am Filmbetrieb überhaupt an Schärfe weit überboten wird - von Hollywood und seinen Filmen selber. Wenn Sie nämlich hie und da einen Film ansehen würden, z.B. "Sunset Boulevard", "A star is born" "Alles über Eva" usw., hätten sie noch viel schneidendere Argumente gegen ihn zur Hand, als sie sie in Ihrem Brief verwenden. Hollywood hat über die veralkoholisierten Schauspieler, die aufgeblasenen, aber hohlen "Star-Bomben", die wilden, intriganten und erpresserischen Kämpfe um die ersten Rollen im Betrieb, die brutale Grausamkeit gegen Schwächere oder Altgewordene usw., Schilderungen in seinen Filmen gebracht, die Ihre Verachtung noch viel mehr zu rechtfertigen scheinen. Es ging in seiner Selbstentlarvung und Selbstzerknirschung sogar so weit, dass man auf den Verdacht kommen könnte, es gefalle sich darin ganz ausserordentlich gut, besonders, weil sie ihm volle Kassen brächten.....

Auch wir würden uns tausendmal lieber "auf der Menschheit Höhen" bewegen, uns mit Rilke, Stefan George, beschäftigen, die grossen Theaterpremièren, Konzerte und Kunstausstellungen besuchen, statt jahraus, jahrein, Woche um Woche öde deutsche "Schnulzen", französische nihilistische Reisser, italienische Melodramen, ewig gleiche Hollywood-Wildwester, schicksalsergeben zu "geniessen". Aber abgesehen davon, dass einem hie und da auch interessante, ja sogar gute Werke begegnen, lebt ein grosser Teil unseres Volkes nun einmal mit Filmhelden, wie Elvis Presley oder "Sex-Bomben", wie Kim Novak, zusammen. Können wir uns da einfach wie Kain davon drücken, wenn Seele und Geist unserer Mitmenschen vielleicht fortwährend zum Schlimmen beeinflusst werden? Wir haben doch wohl die Pflicht, uns darum zu kümmern. Gerade durch die Verachtung und Gleichgültigkeit von Leuten, die hohe kulturelle Interessen haben, steht der Film heute dort, wo man glaubt, snobistisch die Nase über ihn rümpfen zu können. Wer sich in den Elfenbeinturm der "echten" Kunst abschliesst, kann sich nachher nicht darüber aufhalten, wenn die "weniger echten" Künste vielleicht Unheil anrichten. Wir müssen uns mit ihnen befassen und zwar diejenigen, denen das Glück der humanistischen Bildung zuteil wurde, in erster Linie.

Was übrigens Hollywood anbetrifft: wissen Sie, dass es dort mehr Kirchen als Kinos gibt? Dass nahezu die Hälfte der Bevölkerung diese Kirchen jeden Sonntag besucht? Dass es unter den Schauspielern auch Bibelgruppen und religiöse Diskussionsgruppen gibt? Davon steht freilich nichts in den Skandalnachrichten. Aber auch das ist eines Hinweises wert.

Giulietta Masina, in der "Strada" und in den "Nächten der Cabiria" zu Weltruhm gelangt, in einem ihrer allerersten Filme "Luci del Varietà", der von ihrem Gatten Fellini noch mit Lattuada zusammen gedreht wurde.

Herrn Th. R. in Z. Sie halten sich über die vielen "Remakes" auf, die Neuverfilmungen alter Stoffe. Diese kämen nach Ihrer Ansicht keineswegs besser heraus, als die alten Filme, wobei Sie als Beispiel auf "Der letzte Mann" hinweisen, der von Jannings in unvergesslicher Weise gespielt wurde, während die Neuverfilmung nicht entfernt die gleiche Höhe erreiche. Auch viele amerikanische Filme seien schon mehrmals neu verfilmt worden, darunter berühmte, wie "M" von Fritz Lang, aber mit dem gleichen negativen Ergebnis. Da die neuen Filme die Erinnerung an die alten, besseren störe, ärgern Sie sich darüber.

Wir auch. Aber nicht nur wegen der schwindenden Erinnerung an die früheren, wertvollen Filme, sondern weil diese nicht mehr erhältlich sind, sobald die neuen erscheinen. Das neue Schlechte, zerstört das alte Bessere. Doch der Kampf dagegen wird schwierig sein. Die Produzenten behaupten zwar, die "Remakes" würden nur wegen Mangel an guten, neuen Filmstoffen hergestellt. Die heutigen Autoren seien nicht mehr in der Lage, solche zu schaffen, weshalb zur Bedarfsdekkung notgedrungen auf alte Stoffe zurückgegriffen werden müsse. Wir glauben jedoch nach unseren Beobachtungen, dass dies eine Ausrede ist. Die Produzenten haben vielmehr Angst vor neuen, noch nicht bewährten Stoffen. Sie wollen auf sicher gehen und legen deshalb den Geldgebern Stoffe vor, die sich schon früher bewährt haben, um diese günstiger zu stimmen. Doch allzuoft entsteht auf diese Weise nur eine schwache Kopie eines früheren, oft besseren Filmes, wie man es beim "Letzten Mann" erlebte, obschon der Regisseur Harald Braun hiess. Und das Publikum versagt solchen Wiederholungen die Gefolgschaft. Denn selbstverständlich hat es seine grossen Gefahren, einen früheren Erfolgsfilm wieder neu herauszubringen. Es besteht dadurch eine Vergleichsmöglichkeit und wehe dem Regisseur, wenn es sich herumspricht, dass die frühere Verfilmung viel besser gewesen sei ! Man kann nur wünschen, dass die Produzenten mehr Mut zeigen und sich an völlig neue Stoffe wagen. Und am Publikum liegt es, seinem Missfallen gegen Remakes von alten, guten Filmen Ausdruck zu geben. Das Publikum aber sind wir selber, womit alles gesagt ist.

Das Zeitgeschehen im Film:
Die neuesten schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 794: Radioamateure - Weisse Pythonschlange - Simenon über Kino und Jugendkriminalität - Laien-Modeschau - Ländermatch Schottland:Schweiz

Nr. 795: Ein Künstler hilft den Kindern - Neues Haus-neuer Geist - Automation - Salz aus dem Fels - Internationaler Concours-hippique in Genf

BERN 3268

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Theologischer Mitarbeiter: Dr. R. Ley, Aarau. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntäglich.

A.Z. LAUPEN-BERN